

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 28 (1906)
Heft: 50

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 50 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues vom Büchermarkt.

Am stillen Herd in Winterzeit. Geschichten für jung und alt von G. Gengler. Buchschmuck von Theodor Barth. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Preis eleg. geb. M. 3.50.

Am stillen Herd in Winterzeit mit seinem heimeligen, zum Nachdenken und Grübeln verleitenden Zauber sind diese tief sinnigen Mären und Geschichten entstanden. Ihren Kern bilden Lebenswahrheiten und -Erfahrungen, Seelenstimmungen, Vorgänge in der Tiefe des Menschenherzens, menschliche Schwächen, ernste Lebensschäden, auch wohl ein Stückchen Weltanschauung, also lauter Themen, die zum Nachdenken anregen und manches körnchen Lebensweisheit im Herzen aufkeimen lassen. Die prachtvollen, der Stimmung jeder einzelnen Geschichte angepaßten Illustrationen erhöhen noch den Wert des auch sonst beglückenden ausgestatteten Buches.

Der Bildhauer. Ein Roman von Hanns von Zobeltitz. Geheftet 3 M., gebunden 4 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Der Name Hanns von Zobeltitz hat seit vielen Jahren bei der deutschen Leserschaft einen so guten Klang, daß jedem neuen Werk aus der Feder des trefflichen märkischen Dichters von vornherein das lebhafteste Interesse weiter Kreise sicher ist. Dieses Interesse wird auch seiner jüngsten Schöpfung in erhöhtem Maße zuteil werden, und sie verdient es in mehr als einer Beziehung. Der Roman gibt uns ein auf scharfer Beobachtung und genauester Kenntnis der Verhältnisse beruhendes, in jedem Zuge getreues Bild aus dem Leben des Berliner Künstlerums und der aus innerer Neigung oder nur aus äußeren, dekorativen Rücksichten kunstfreundlichen Gesellschaftskreise, die wir in einer Reihe überaus charakteristischer und köstlich gezeichneter Gestalten kennen lernen. In die Handlung ist mit großem Geschick und nicht ohne pikante Wirkung, doch in durchaus künstlerischer, freier Verarbeitung, die sich von dem persönlichen Klatz des sogenannten Schlüsseleromans völlig fernhält, ein der Wirklichkeit entnommenes Motiv verweben: die Entfesselungsgeschichte eines sehr bekannten Berliner Denkmals, die vor einigen

Jahren viel von sich reden machte und für das spezifische Berliner Kunstleben unentbehrlich so charakteristisch ist, daß einem Dichter, der uns dieses schildern wollte, sich kaum ein dankbarer Stoff bieten konnte. Doch ist dieses Motiv nur als Epizode verwertet, der freilich der Verfasser mit Geist eine tiefere Bedeutung für den Verlauf der Handlung zu geben gewußt hat. In der Gestalt des im Mittelpunkt stehenden Künstlers, eines talentvollen Bildhauers, der sich durch seine starke Begabung aus beengenden sozialen Verhältnissen heraus zu einer hochangesehenen Stellung im Kunst- und Gesellschaftsleben der Reichshauptstadt durchringt, aber weder als Mensch noch als Künstler volle innere Reife und Festigkeit erlangt, ist dem Dichter ein Meisterstück der Charakteristik gelungen, neben dem aber auch die Gestalten der drei Frauen, die im Herzensleben des Helden nacheinander die Hauptrolle spielen, als hervorragende Schöpfungen einer psychologisch feinen Kunst zu rühmen sind. Alles in allem hat Hanns von Zobeltitz seinen wohl begründeten literarischen Ruf mit dem „Bildhauer“ von neuem befestigt und gemehrt, und es wird nicht an Lesern fehlen, die ihm für dies feste Werk dankbar sein werden.

Firnwind. Neue Erzählungen von Ernst Zahn. Geheftet M. 3.50, gebunden M. 4.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

In rüstigem Schaffen mehr Ernst Zahn, der prächtige Schweizer Dichter, sein Lebenswerk; kaum ein Jahr vergeht, daß nicht ein neuer Band, der seinen Namen trägt, sich den früher erschienenen anreicht. Und die immer wachsende Gemeinde des Dichters darf nach jeder solchen neuen Gabe seiner Muse greifen mit der Gewißheit, neue Erquickung und Erbauung zu finden; denn Zahn gehört nicht zu jenen, deren Produzieren einen mehr oder minder raschen Abstieg von der einst erreichten Höhe bedeutet; im Gegenteil, bei jeder neuen Schöpfung, die wir von ihm empfangen, haben wir das Gefühl, sie übertreffe in irgend einer Hinsicht die vorausgegangenen. Den Eindruck empfangen wir auch von den Novellen des Sammelbandes „Firnwind“, die überwiegend in den beiden letzten Jahren entstanden

sind. So Starres und Meisterhaftes die früheren Novellenbände Zahn's enthalten, zu denen man, wie zu den größeren Romanen, immer wieder gern zurückkehrt, man empfindet doch, wenn man die Hauptstücke in „Firnwind“, „Keine Brücke“, „Stephan der Schmied“, „Eine Mutter“ liest: der Dichter ist in der Intensität des Erlebens und Schauens, in der Sicherheit des Gestaltens schon wieder ein Stück Wegs weitergegangen. Und dabei seine Erfindungs- und sein Reichtum an Motiven, an Stimmungen, an Gestalten! Und wenn auch seine sehr ausgeprägte Art, die Dinge zu sehen und auszusprechen, sich nie verleugnet, so wird sie doch auch nie zur Manier, wirkt immer echt und unverbraucht. Eine tiefste Lebensauffassung bestimmt diese Art und hat auch den Arbeiten in diesem neuen Band ihren Stempel aufgedrückt. Unvergleichliche Gegenätze zwischen vornehmen und plebejischen, zwischen stillosen und innerlich vollkommenen Naturen führen zu traurigem Ausgang, das einmal nach stummen Seelenkämpfen — in „Keine Brücke“, der ergreifenden Geschichte einer Mesalliance der Herzen —, das andere mal unter furchtbaren Katastrophen — in „Eine Mutter“, einer Dorfgeschichte von düsterer Tragik. Schöne Güte und Menschlichkeit aber, berge sie sich in noch so rauher Schale, entsüßt fremde Ironie und eignes Verfehlen, das ist der tröstliche Nachklang, mit dem uns die Novelle „Stephan der Schmied“ entläßt — eine Schöpfung, die wir zum Besten nicht nur was Ernst Zahn, sondern was unsern ganzen deutschen Novellist gelungen ist, zählen möchten. Die kleine schmerzlich-rührende Geschichte vom Uteropater und Urenkel, die zusammen den Himmel suchen gingen, und das mit köstlicher Ironie erzählte Kapitel aus der Chronik des tugendhaften Dorfes Brenzikon begleiten als Zwischen- und Nachspiel die drei größeren Erzählungen und lassen den ganzen Band noch reicher und vielseitiger erscheinen. Gar mancher Leser aber wird, wenn er sich am Ende über den Gesamteindruck des Buches Rechenschaft ablegen will, ihn in die Worte aus dem Einleitungsge- dichte aufzunehmen lassen:

„Daß ich weiß, wenn ich vorübergehe,
Wie ein lauter Geist mir nahe war.“

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof

Spezial - Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte
und Bestecke 4143in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer
la la versilbert, echt Silber.

Prachtvolle preiswerte

Hochzeits - Geschenke

Verlangen Sie reich illust. Preisliste.

„Reform“ Anti Corset.

Qual. A. fs. 8.-

Qual. B. fs. 12.-

leicht waschbar.

Paul Armbruster

St. Gallen.



4510

Milch-Chokolade
Maestrani**Schmackhaft**

nahrhaft

bequem

billig



sind Mehlsuppen und Saucen, hergestellt

mit dem Feinst gerösteten Weizenmehl O. F.

aus der Ersten Schw. Mehrlösterie Wildegg (Aargau).

(H 5225 Q)

Ueberall erhältlich.

4463

Probiert

muss man

Singers feinste Hauskonfekte

haben

und man wird sich überzeugen, dass
sie den Selbstgemachten nicht nach-
stehen. 4183**Nur feinste Zutaten.**Versand in 4 Pfund Colis netto
in 8 feinen Sorten gemischt franko
à Fr. 6.- gegen NachnahmeSchweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.**Für 6.50 Franken**

versenden franko gegen Nachnahme

bitt. 5 Ko. fl. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). 4080

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Rudolf Mossegrößte Annoncen-Expedition
des Kontinents**St. Gallen**

(gegründet 1867).

Vertreter: E. Diem - Saxer.

Aarau - Basel - Bern - Biel - Chur

- Glarus - Lausanne - Luzern -

Schaffhausen - Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.

Zentral-Bureau für die Schweiz:

Zürich

empfiehlt sich zur Besorgung von

Inseraten

in alle schweizerischen und ausländ.

Zeitung, Fachzeitschriften, Ka-

lender, Reise- und Kursbücher, ohne

Ausnahme zu Originalpreisen und

ohne alle Nebenspesen. 4065

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip:

Prompte, exakte und solide Bedienung.

Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.

Bensdorp's reiner holländ. Cacao

sollte in keinem Haushalt fehlen,

denn ärztliche Autoritäten empfehlen
ihn an Stelle von Kaffee und Tee.Man achte
beim Einkauf
auf die gelbe
Packung mit
dem Koch.**A. Niederhäuser**

Buchhandlung Grenchen

versendet franko bei Einsendung des

Betrages, sonst Nachnahme:

Der neue Briefsteller für

Abfassung von Briefen, Em-

pfehlungen, Bestellungen, Inse-

raten, Rechnungen, Wechseln,

Quittungen, Buchführung, Ver-

trägen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50

Vollständiger Liebesbrief-**steller** 75 Cts.**Heureka:** Einfache Schnell-

schrift, in einer Stunde zu er-

lernen 40 Cts.

Schön- u. Schnellschreiben

durch 8 Std. Selbstunterricht

Fr. 1.-

200 fröhliche Postkarten-**grüsse** 50 Cts.**Der kleine Dolmetscher**oder der **beredete Franzose**,

einfache, praktische Methode in

kurzer Zeit und ohne Lehrer ge-

läufig französisch sprechen zu

lernen. Fr. 1.-

Der italienische Dolmet-**scher,** einfache Methode, in

kurzer Zeit gefläufig italienisch

sprechen zu lernen. Fr. 1.-

Pflege d. weibl. Brüste 20 Cts.

Wie man vorwärts kommt 20 Cts.

Alle 9 Werke statt Fr. 6.50 für

4513 nur Fr. 4.-

Neues vom Büchermarkt.

Der Lebensretter. Roman in Briefen von Emmi Wewald (Emil Woland). Geheftet 2 Mk., gebunden 3 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Gleich einigen anderen ihrer Berufsgenossinnen — wir erinnern an die Französin Jeanne Marni, an die Deutsche Marie v. Bunsen — versteht Emmi Wewald es besonders gut, die Menschen, die sie in ihren Büchern vorführt, in der gleichsam ungewollte Selbstbestimmung vorpiegelnden Form des Dialogs oder des Briefs zu charakterisieren. Ihr im vorigen Jahr erschienenen Buch „Die Heiratsfrage“ ließ eine Reihe moderner gesellschaftlicher Typen in höchst amüsanten, lebendigen Gesprächen an uns vorüberziehen; diesmal, in dem neuesten Werke „Der Lebensretter“, lernen wir die Personen, die an der Handlung beteiligt sind, aus Briefen kennen, die sie an ihre Verwandten und Vertrauten richten. Ein stark satirischer Zug, der in dieser scheinbar ganz objektiven Art, die Menschen durch ihre eigenen Äußerungen sich selbst schildern zu lassen, nur um so wirkungsvoller durchleuchtet, ist auch diesem Roman eigen; aber die Grenze, die die Satire von der Karikatur trennt, ist geschickt vermieden, und so grell der Egoismus und Kalkülgeist der adeligen verarmten Familie, die das eine Lager bildet, hervortritt, so bleiben doch die einzelnen Personen immer möglich und glaubhaft, nicht minder aber auch die Großmut und Selbstlosigkeit des ihnen gegenübergestellten Fabrikherrn bürgerlichen Standes, den eine festsame Laune des Schicksals — aber nicht minder die eigene Charakteranlage, für das Wohl anderer sich selbst aufs Spiel zu setzen — zweimal zum Lebensretter werden läßt: das erste Mal an der jungen Abeligen, die seine Liebe verschmäht und erst nach Jahren voll trüber Schicksale seinen menschlichen Wert richtig schätzen lernt — zu spät, denn die zweite Rettung

muß er mit dem eigenen Leben erkaufen. Die Gewißheit, daß sein Vorbild in der Seele der von ihm geliebten Frau fortleben und veredelnd weiterwirken wird, gibt diesem traurigen Ausgang eine versöhnende Perspektive, so daß wir auch nach der Lektüre noch oft gerne und dankbar an das Buch zurückdenken.

Zwei Menschen. Roman von Georg Speck. Geh. M. 4, geb. M. 5. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) Der junge süddeutsch-schweizerische Dichter hat in diesem Roman eine Art Gegenstück zu dem im vorigen Jahr erschienenen „George“ gegeben. „George“ — das Leben eines aus engen Verhältnissen, aus den Fesseln der Armut sich loswindenden Menschen, dessen reine Natur und edles Streben doch endlich an der Niedrigkeit der Umgebung und der Verzweiflung einer hoffnungslosen Liebe zu Grunde geht; nun „zwei Menschen“, die, anfangs gleichfalls vom modernen Großstadtleben hart bedrängt, durch ein glückliches Schicksal von der äußersten Not in eine sorgenfreie Existenz versetzt werden und nun ihr Ideal einer unabhängigen, harmonischen Lebensführung verwirklichen können. Die Eigenart des Dichters, sich in die Situationen seiner Menschen mit einer fast nervösen Intensität zu versetzen, ist ihm in den beiden, unter sich so verschiedenen Teilen des Romans treu geblieben, und so ist der Kontrast zwischen den Bildern aus den Tagen der sorgenvollen Studienzeit und dem sonnigen Füll der späteren Jahre doppelt wirkungsvoll. — Der Verfasser hat aber nicht nur das Schicksal zweier Menschen berichtet, sondern darin auch ein Symbol seiner eigenen Weltanschauung und Lebensauffassung niederlegen wollen. Er zeigt sich dabei wieder als ein unabhängig denkender, nach dem Besten strebender und sich sehrender Mensch, und wenn manches in seinen Idealen noch etwas utopisch anmutet, so gibt gerade dies Weltfremde, fühlbar Verträumte der Schilderung von dem paradies-

fischen Glück seiner „zwei Menschen“, die mir schließlich ihr reiches Dasein durch freigewählten Tod beendigen sehen, ein besonders sympathisches, verklärendes Akorrit.

Georg Böttcher, der vortreffliche Humorist, dem wir auch die längst berühmte gewordene Figur des „Leutnant von Versenow“ verdanken, hat sieben der deutschen Lesewelt ein köstliches Buch geschenkt unter dem Titel: **Vom Ueber-Weiblichen.** Eine Sammlung heiterer

Glossen zur Frauenfrage. (Verlag von Palm & Ente in Erlangen, Preis elegant geheftet M. 1.80.)

Eine stattliche Reihe der bekanntesten Krämpfe des Frohsinns hat er sich als Mitarbeiter gesichert. Wir begegnen den gemüthlich lustigen Trojan (vom „Klabberdatsch“), dem „Biedermeier“ F. v. Olini, dem Schöpfer des „Wippchen“ Julius Stettenheim, dem fein pointierenden Rudolf Presser („Lustige Blätter“), dem derb-komischen Karl Göttinger (von der „Jugend“), D. Fregel (von den „fliegenden Blättern“), A. d. Nora („Jugend“), Roda Roda („Simplicissimus“), Viktor Blätgen und Gattin (Kara Gyll-Kilburger) u. s. w. Tüchtige Illustratoren, vor allem J. Bahr, der flotte Arthur Lewin, der drollige Arpad Schmidhammer u. s. w. haben das umfangreiche Werk mit über 60 Bildern geschmückt und weiteten mit ihren Genossen von der Feder in lustiger Bosheit gegen alles „Ueberweibliche“. In sieben Abteilungen handelt das originelle Buch: 1. Von der Frauen Bewegung d. i. ihrem wunderlichen Unterfangen: es den Männern gleich zu thun. 2. Von den „rückständigen“ d. i. weiblich empfindenden Frauen. 3. Von den herrschsüchtigen oder Mann-Weibern. 4. Von den liebevollen oder überreifen Weibern. 5. Von den gelassenen oder blaustrümpfigen Weibern. 6. Von den „Hilflosen“ und blasierten Weibern. 7. Vom Zukunfts-Weiber-Staate. — Allen Freunden und Freundinnen frischen Humors kann das dezent gehaltene Werkchen bestens empfohlen werden.

O. WALTER-ÖBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich.

4456

!Garantierte Bruch-Heilung!

sämtliche, selbst die veraltetsten und eingewurzeltsten Brüche heilt rasch, dauernd und brieflich ohne Berufsstörung mit unschädlichen

Indischen Kräuter- und Pflanzen-Mitteln

Kuranstalt Nafels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
Tausende Dankschreiben vorhanden. Verlag, Sie Gratis-Broschüre gegen Eins. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.

Kaffee geröstet

ausgesuchte Qualität [4266]

à Fr. 1. —, 1. 20 per 1/2 Kilo.

Kaffeehaus Mönchenstein.

BISCUITS
PERNOT

das letzte Erfindniss
SEDUCTION
die
allerbesten der
gefüllten Waffeln.

(H 30270 X)

4284



Ganz bestimmt ist mein neuerdings bedeutend
verbessertes

Hochglanzfett
RAS



das Beste Glanz- und Konservierungsmittel für Chevreau-, Box-calf- und gewöhnliche gelbe u. schwarze Lederschuhe.

Günstig für Wiederverkäufer!

Ganz bestimmt gibt RAS rasch grossartig schönen Bürstenglanz und mit Lappen hernach poliert, geradezu Lackglanz.

Ganz bestimmt ist RAS wasserbeständig, färbt daher nicht ab und schützt den Fuss vor Nässe.

Ganz bestimmt enthält RAS keine Säuren, sondern ausschliesslich dem Leder zuträglich Rohstoffe, macht daher die Schuhe weich und ausserordentlich haltbar.

Ganz bestimmt bleibt mein verbessertes RAS bis zum letzten Reste in der Dose butterartig weich. [4464]

Günstig für Wiederverkäufer!

A. Sutter, Chemisch tech. Oberhofen (Thurgau)
Fabrik

vorm. SUTTER-KRAUSS & Cie.

Gegründet 1858

Gegründet 1858